

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aus der Stiftskirche Mattsee.

Die erste Stiftskirche wird wohl um 777 gebaut worden sein. Zur Zeit der Magyaren-Stürme von 907—955 und die nächste Zeit schweigt darüber die Geschichte; erst Ende des 10. Jahrhunderts scheint ein Rektor der Michaelskirche auf und um 1035 ein Cenobium in Mattsee. 1319, in harter Kriegszeit, geht die Kirche in Flammen auf und die nächste Kirchweihe ist erst 1458. Um 1700 beginnt die Barockisierung der Stiftskirche. Das Hochaltarbild in der Stiftskirche ist von Zanusi und stellt „St. Michael als Seelenführer“ dar.



Orgelbühne mit Chorbildern „Chöre der Engel“, seit 1908 in dieser Fassung, vorher waren zwei Emporen entsprechend drückend niedrig. Die Orgel ist von Meister Mertel aus Salzburg.

Die Stiftskirche Mattsee zeichnet sich aus durch Marmorreichtum und Marmorpracht an den drei Altären und hat viele sehenswerte Grabsteine, welche durchwegs bei der Renovierung der Kirche 1908 gehoben und an den Wänden der Kirche und des Kreuzganges angebracht worden sind, damit sie geschont werden. Der älteste dieser Grabsteine im Kreuzgange stammt vom Jahre 1383 und bezeugt die Ruhestätte der „Frau Diemuth“ — „des Marteins von der Alm Hausfrau“ —, welche Herr Breitner Anton in einem Roman verherrlicht hatte.